

**Rede  
von**

**Matthias Arends, MdL**

zu TOP Nr. 7

Erste Beratung

**Errichtung einer weiteren Batteriezellfabrik in  
Niedersachsen**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.  
18/10010

während der Plenarsitzung vom 13.10.2021  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wir sprechen heute nicht darüber, was in einer Batteriefabrik gebaut wird oder wie es dort gebaut wird. Das steht hier gar nicht zur Debatte.

Uns geht es um die Frage: Wo ist es sinnvoll, eine Gigafactory für die Batteriezellenfertigung zu bauen? - Ich sage: Am besten passiert das in Niedersachsen und mit dem Know-how, das wir uns in Niedersachsen seit 2019 in Salzgitter aneignen.

Ein wichtiger Standortfaktor ist die Energie, die für so eine Gigafactory gebraucht wird. Und hier sind wir mit unserer Küstenregion klar im Vorteil gegenüber Regionen im Inland. Wir reden ja immer davon, Ressourcen einsparen zu wollen. Das heißt z. B. auch, Wegekosten und -verluste einzusparen, die beim Energietransport entstehen.

Wir produzieren mittlerweile sehr viel Energie offshore, die u. a. bei uns in Emden durch die Firma TenneT umgeschlagen wird. Pro Block an Energie, die in Form von Gleichstrom auf See versendet und durch TenneT in Emden in Wechselstrom umgerichtet wird, werden 7 MW Abwärme generiert - dafür, dass die Energie, die auf See erzeugt wird, nach Süddeutschland kommt und dort verbraucht oder umgesetzt werden kann.

Vor diesem Hintergrund halten wir für richtig, was unser heutiger Umweltminister in seiner Zeit als Wirtschaftsminister stets propagiert und was auch sein Nachfolger, Dr. Bernd Althusmann, immer wieder gesagt hat: Industrie folgt der Energie, und muss ihr folgen. Somit macht es in den Augen meiner Fraktion und der Fraktion der CDU sehr viel Sinn, darüber zu sprechen, dass die Energie bei uns umgesetzt wird und so die Ressourcen geschont werden, die wir onshore oder offshore nachhaltig produzieren.

Warum ist das für Niedersachsen so wichtig? - Weil Niedersachsen - wie gerade schon erwähnt worden ist - ein Innovationsland ist. Das sieht man - auch wenn wir wieder an unsere Küste denken - in dem Wahlkreis von Wiard Siebels, wo in den 1980er-Jahren darüber nachgedacht worden ist, wie wir Zukunft gestalten. Der Firmengründer Aloys Wobben hat dort sozusagen in einer Hinterhof-Firma einen Weltkonzern erschaffen, nämlich Enercon. Das sind die Meilensteine gewesen, über die wir heute reden. Wir reden darüber, wie wir den Wandel hinbekommen. Der Grundstein dafür ist dort damals gelegt worden, u. a. bei Enercon in Ostfriesland.

Genauso war es mit der Ressourcenschonung, die damals - ich war damals, in den 1960er-Jahren, noch nicht geboren - dazu geführt hat, dass wir in Emden ein VW-Werk bekommen haben. Denn das Werk ist ganz gezielt in Emden gebaut

worden, weil das mit über 20 Prozent Arbeitslosenquote eine strukturschwache Gegend war, aber auch, weil wir einen Hafen haben. Dieser Hafen hat dazu gedient, dass die Produkte, die in Emden gebaut worden sind - damals der Käfer -, direkt umgeschlagen worden sind. Die Ressourcenschonung hat dort sofort stattgefunden. Diesen Effekt könnten wir auch heute erzielen, wenn wir eine Zellfabrik dorthin bauen, wo die Ausgangsprodukte umgeschlagen werden können: in die Nähe eines Hafens. Dafür bieten sich unterschiedliche Häfen an. In dem Antrag stehen mindestens zwei Seehäfen, die dafür als Standort zur Verfügung stehen könnten.

Insofern ist es auch dieser Antrag wert, Herr Bode, im Ausschuss diskutiert zu werden. Ich freue mich auf die Ausschussberatungen. Das habe ich auch von mindestens zwei weiteren Kollegen gehört.

Besten Dank fürs Zuhören! Ich freue mich, wie gesagt, auf die Ausschussberatung und dann auf die Grundsteinlegung für ein Batteriezellwerk bei uns in Niedersachsen.